

# Ottendorfer Zeitung.

## Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode.“

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf für die Spaltzeile berechnet. Cabellartiger Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Käthe in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Käthe in Groß-Okrilla

Nr. 12.

Sonntag, den 26. Januar 1908.

7. Jahrgang.

### Vertilgung und Säcksackes.

Ottendorf-Okrilla, den 25. Januar 1908

Die neuen 25 Pfennig-Stücke. Nach den bisherigen Ergebnissen der Versuchsprägungen mit den neuen 25 Pfennig-Stücken bei der zuständigen Behörde kann, wie der „Inf.“ mitgeteilt wird, erwartet werden, daß die Größe des Durchmesser des neuen Geldstückes zwischen der des 10 Pfennig- und Markstückes festgelegt werden wird. Da diese Münzen einen Durchmesser von 21, bezw. 24 Millimeter besitzen, so kann man annehmen, daß das neue Geldstück circa 22, bezw. 23 Millimeter Durchmesser erhalten wird. Die Doppelkante nicht bekanntlich 22 1/2 Millimeter, das alte Zwanzigpfennigstück maß 23 Millimeter im Durchmesser. Die neue Nickelmünze soll, wenn es sich ermöglichen läßt, dünner als die 10 Pfennig-Stücke gehalten werden.

Nach einer Ankündigung der Königlich-Sächsischen Salinen wird das Salz teurer. Mit Anfang dieses Jahres haben 200 Zentner um 60 M. aufgeschlagen, sodas der Saft (1 1/2 Zentner) statt wie bisher auf 10,60 M. auf 11 M. zu liegen kommt. Die Preiserhöhung wird auch im Detailhandel zum Ausdruck kommen, indem das Pfund Salz künftig 11 Pf. statt bisher 10 Pf. kosten wird.

Die ganze Menschheit steht zurzeit unter dem Banne der Bitterung, die mit ihrem steten Wechsel Erkrankungsercheinungen aller Art mit sich bringt. Husten und Schnupfen sind immer noch die leichteren Erkrankungen. Erster wird die Sache aber schon, wenn sich daraus andere Infektionskrankheiten entwickeln. Die Influenza tritt wieder ziemlich häufig auf. Ganz besonders wird darüber auch von den Schulbehörden geklagt. Selbstverständlich wirkt das Zusammenliegen so vieler Kinder leicht ansteckend. Es ist darum nur recht und billig, wenn von den Lehrern auf die Gefahren der Ansteckungskrankheiten hingewiesen wird. Aber auch in den einzelnen Familien kann in gewissen Fällen vorgebeugt werden. In letzter Linie ist es bei allen Erkältungskrankheiten gut, es mit einem lächtigen schweißtreibenden Mittel zu versuchen und die erkrankten Kinder ein oder zwei Tage im Bett liegen zu lassen. Wenden dann die Krankheitsercheinungen noch nicht, so muß sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden. Heiße Zitronen-Limonade ist ein tüchtig treibendes Schwitzmittel. Bei Erkrankungen des Halses soll man mit warmen Salzwasser lächtig gurgeln lassen.

Dresden. Am Freitag früh gegen 6 Uhr wurde der Wagenführer Dörtemer von einem Güterzuge tödlich überfahren.

Bulanitz. Hier ist am Mittwoch der aus Großdöbrositz gebürtige, 29 Jahre alte Paul Krwin Runath aus dem Amtsgerichtsgefängnis entwichen. Er war zuletzt in Dresden wohnhaft und dort wegen Sittlichkeitsverbrechens in Untersuchungshaft genommen.

Bayern. Das hiesige städtische Elektrizitätswerk, welches erst vor drei Jahren mit einem Kostenaufwand von 800000 Mark erbaut worden ist, hat sich bereits als zu klein erwiesen und kann den wider Erwarten bedeutenden Ansprüchen nicht mehr genügen. Einige Ortschaften der Umgegend haben um Anschluß an das Leitungsnetz nachgesucht, so z. B. Al-in- und Großweika Tomitz, Seibau und so weiter. Infolge dieser enormen Inanspruchnahme des Betriebes macht sich bereits wieder eine bedeutende Erweiterung des Elektrizitätswerkes notwendig, welche einen Kostenaufwand von 275000 Mark verursacht. Diese Summe soll durch eine Anleihe gedeckt werden.

Zittau. Als der Gartenbesitzer Wilhelm Müller in Sommerau nach Hause kam, fand er seine Haustür verschlossen. Um in seine Wohnung zu gelangen, legte er eine Leiter

nach dem ersten Stockwerk seines Hauses an und stieg empor. Als er von der Leiter in das Fenster einsteigen wollte, glitt er ab und fiel herunter, wobei er sich solche schwere Verletzungen zuzog, daß er bald darauf starb.

Schandaun. In dem elbaufwärts gelegenen Grenzorte Schöna-Eibhäuser verunglückte am Donnerstag nachmittag beim Schlittensahren das 11jährige Töchterchen des Bahnhofsleiters Hamisch tödlich. Das Mädchen fuhr mit ihrem 4jährigen Brüderchen auf der Straße an der Elblite. Der Schlitten bog bei der Glätte von derselben ab, und sauste mit den Kindern die Leite hinunter und überschlug sich dabei. Nach einigen Stunden verstarb das Kind in der elterlichen Wohnung an erhaltenen inneren schweren Verletzungen.

Merschwitz. Auf einer Eishölle trieb im Jahrmasser der Elbe ein Mann durch den blühigen Ort. Er hatte zur schnelleren Fortbewegung sich sogar eines Stokens bedient und man muß den großen Mut des Eishöhlenfahrers bewundern, der sein Leben so leichtfertiger Weise aufs Spiel setzte. Wie weit er gefahren ist, konnte man hier nicht in Erfahrung bringen.

Riesa. Offenbar in einem Zustande nervöser Ueberreizung hat sich am Freitag vormittag der Oberstelegraphenassistent R. von hier auf der Riesa-Chemnitz Eisenbahnstrecke kurz hinter Riesa von einem Eisenbahnzug überfahren lassen. Er war sofort tot, da ihm die Räder den Kopf vom Kumpfe trennten. Der Unglückliche hatte um 10 Uhr seinen Dienst verlassen und kurz darauf die unglückliche Tat ausgeführt. Man fand bei ihm einen Brief, in dem er noch seinen letzten Willen kundgab.

Leipzig. In absehbarer Zeit wird sich nach auch die Stadt Leipzig der von einem großen Teil der Einwohner schon lange ersehnten Leichenverbrennungsanlage erfreuen können. Die Stadtordnungen haben dem endgültigen Projekte nunmehr zugestimmt und die erforderlichen Gelder in Höhe von 118750 M. bewilligt.

In den ersten Tagen dieses Monats ist in einer Leipziger Bankfiliale ein Scheck von 340 Mark vorgelegt und eingelöst worden, der sich später als gefälscht erwies hat. Als Täter sind hier der Dienstr Carl Erbsen aus Dänemark, der den Scheck in einem Rostocker Sanatorium gestohlen und gefälscht hat, und als Helfershelfer der Mechaniker Acker Remander aus Ropenhagen verhaftet worden.

Crimmitschau. In der Fahrrad- und Luftpumpenfabrik von Paul Wippig entstand ein größeres Feuer, das mit Schnelligkeit um sich griff, obgleich es sofort bemerkt und bekämpft wurde. Durch die Öffnungen der Dampfheizungsrohre breitete es sich vom Portiere nach dem ersten und zweiten Stockwerke aus und richtete an Materialien, Apparaten und Arbeitsbänken Schaden an.

Zwenkau. In der Kiesgrube zu Roschbar ist aus unbekanntem Grund eine Wand eingestürzt. Der Sohn des Gärtnereibesizers Friedreich wurde dabei von den niedergehenden Massen getroffen und blieb tot auf dem Plage.

Schwab. Im kleinen Grenzortleche wurden zehner seit ausschließlich Mehl und Fleisch aus Böhmen nach Sachsen eingeführt. Neuerdings kommen hierzu noch Petroleum und Zucker, vom ersten dürfen 1 1/2 Pfund, von letzteren 3 Pfund auf der Zollstraße während der Amtskunden eingeführt werden, und zwar sowohl Zoll- als verzehrsteuerfrei.

Plauen i. V. Auf der Station Pflerz ereignete sich am Freitag vormittag ein schwerer Unfall. Bei dem Verladen von Langholz glitt der Auflader Hager aus Bösenbrunn aus, stürzte auf eine Schiene und zerstückelte sich den Kopf, so daß das Gehirn hervorquoll. Er war sofort tot. Der Verunglückte hinterläßt eine Witwe und zwei Kinder.

Platten. Auf der Rodelbahn am Plattner Berge wurde der 11jährige Schulknabe Karl Suchomil von einem Rodelschlitten überfahren und erlitt einen Arm- und einen Beinbruch. Abends fuhr ein Rodelschlitten, auf dem sich vier Personen befanden, an die Mauer des Bahndurchlasses der Karlsbad-Johanngeorgenshütter Bahn mit solcher Wucht an, daß der Schlitten vollständig zertrümmert wurde und alle vier Rodeler schwer verletzt wurden.

Steindöbra i. A. Ein Schulmädchen fuhr mit Schlittschuhen eine steile Anhöhe herab und geriet dabei in einen nur mit schwacher Stiebede versehenen Trich. Der Vorgang war von Erwachsenen beobachtet worden, man legte eine Leiter über das Eis und gelangte so bis zu der Einbruchsstelle, aus dem man das Mädchen hervorholte. Es war bewußtlos geworden, konnte aber ins Leben zurückgerufen werden.

Schöneberg i. A. Einen eigenartigen Scherz, dem leider ein Menschenleben nachträglich zum Opfer gefallen ist, haben sich einige Leute geleistet. In einem Restaurant saßen mehrere Gäste, unter ihnen befand sich auch der Landwirt Sack. Da Zeitgenannter schlaftrunken war, fanden verschiedene Gäste ein Vergnügen daran, denselben stark angeheitert zu machen. Als dieses geschehen, stülpte man noch beide Stiefel voll Bier. Die Folge war, daß die Stiefel enger wurden und nicht mehr paßten. Sack ging nun in der kalten Nacht borsfuß nach seiner Wohnung. Die Müdigkeit übermannte ihn, und er schlief vor seinem Hause ein. So fand ihn ein Sohn am andern Morgen. Am Abend darauf ist der Unglückliche an den Folgen der Erkältung gestorben. Für die Beteiligten dürfte die Sache ein gerichtsliches Nachspiel haben.

Elberberg. Mit dem Eintritt der gelinderen Witterung ist das hiesige Elberbett mit den Trümmern der mächtigen Eisbede bedeckt. Wenn die Eisränder, die im ganzen Mittelauflauf weit vor Blauen schon und bis Oera und weiter hinter den Fluß überdecken, abtreiben, dann ist eine Ueberschwemmung nicht ausgeschlossen. Die Uferbewohner sind bereits vor der Gefahr gewarnt worden. Bei dem Rittergut Neumühl bei Berga brach der Eisgang sechs Menschenleben in schwere Gefahr. Auf dem neu erbauten Eisberg standen in der Mittagsstunde 6 Arbeiter aus der nahe gelegenen Seidenweberei und sahen dem Treiben der Eisschollen zu. In demselben Augenblick aber schlug eine besonders große Scholle den Steg mitten auseinander und sämtliche Arbeiter stürzten in die Fluten. Alle sechs konnten gerettet werden, der letzte nur mit größter Mühe.

Ein Menschenleben hat das Treiben bereits gefordert. In Rosenthal traten drei etwa 9 Jahre alte Knaben beim Spiel am Eisberg auf die Eisschollen, wobei der sechs-jährige Sohn des Stuhlmachers Michel in ein Eisloch stürzte und ertrank. Die beiden kleinen Kameraden liefen davon. Die Leiche des Kindes war trotz allen Suchens noch nicht zu finden.

### „Volkstüchtigkeit und ihre Mehrung durch Leibesübung.“

Wie Recht hat man in den letzten Jahren der Säuglings- und ersten Kinderzeit die öffentliche Fürsorge mehr als je zuzuwenden versucht. Liegt doch immer noch die beschämende Tatsache für uns vor, daß in Deutschland von 100 lebend geborenen Kindern nicht mehr als 80 das erste Lebensjahr erreichen. 397000 Kinder im ersten Lebensjahr starben im Jahre 1904 gegenüber etwa über 2 Millionen Neugeborenen. Welche Summe schöner Hoffnungen für die Zukunft ist damit zu Grunde gegangen. Nun hat der eine oder andere sich über diesem doch recht

traurigen Zustand mit der Vorstellung zu verträumen gesucht, es fände hier eine Art natürlicher Auslese statt. Die Schwächlinge gingen in der Hauptsache zu Grunde, die kräftigeren und widerstandsfähigeren Kinder blieben aber am Leben. Das klingt zwar lieblich — ist aber ganz und gar nicht wahr. Auch der bestentwickelte Säugling kann zugrunde gehen bei unzureichender oder fehlerhafter Ernährung, ja auch bei Ueberfütterung. Umgekehrt wird besonders schwächlichen Kindern auch häufig eine ungewöhnlich sorgfältige Pflege zu teil, die deren Dasein weiterfrischt. Blöde Unkenntnis und Aberglauben, besonders aber Sorglosigkeit und sträfliche Nachlässigkeit morden jahraus jahrein Tausende von jungen hoffnungsvollen Menschenleben. Ganz besonders kommt in Betracht die Leichtsinnigkeit mit der zahllose junge Mütter sich ihrer vornehmsten Mutterpflicht: der Ernährung ihres Kindes am eigenen Kufen entschlagen. Durch Verlehrung in sogenannten „Beratungsstellen“ für gesunde Mütter, durch Einführung von Stillpräparaten u. dergl. hat man in vielen unserer Städte die natürliche Ernährung des Säuglings an der Mutterbrust auch bei der ärmeren Bevölkerung wieder zu heben versucht. Wo aber künstliche Ernährung mit der Fütterung nicht zu umgehen ist, da liefern städtische Milchanstalten diese Nahrung wenigstens in richtiger dem Alter des Kindes angepasster Mischung von bester und keimfreier Beschaffenheit. Es steht zu erwarten, daß sich der Erfolg dieser Einrichtungen bald in einer weiteren Abnahme der Kindersterblichkeit zeigen wird.

Aber es ist nicht genug damit, daß die Kinder überhaupt am Leben bleiben, sie sollen auch lebensfrisch bleiben und sich in allen Organen kräftig entwickeln. Dazu gehört neben entsprechender Ernährung vor allem auch eine reichliche regelmäßige Bewegung in Licht und Luft. Wie die Pflanze bedarf auch das Kind zum vollen Gedeihen des Sonnenscheins, aber nicht nur des Sonnenscheins von außen, sondern auch des Sonnenscheins der Freude von innen. Das Stochium bei unsern Kindern: Blutarml, Muskelchwäche, Skrofulose, Rachitis u. dergl. wuchert am leichtesten in engen, lichtarmen Wohnungen und in den schachthartigen engen Höfen, wie sie zwischen den Mietskasernen der Städte bestehen und oft den einzigen Tummelplatz der hier aufwachsenden Jugend bilden. Auch hier muß die öffentliche Fürsorge einschreiten. Neben allen Bemühungen zur Besserung der Wohnungsverhältnisse für die arbeitende Bevölkerung muß da vor allem Bedacht genommen werden auf die Einrichtung freier sonniger Kinderspielplätze die planmäßig über die verschledenen Stadtteile zu verteilen sind und vor allem mitten in die dichtbebauten Wohnviertel hineingehören. Gewiß, das kostet viel Geld — und unsere Stadtverwaltungen haben immer mehr und gewaltige Aufgaben zu erfüllen. Das ist so in jeder Zeit kulturellen Fortschrittes und darum eine erfreuliche Sache. Aber wenn eine amerikanische Großstadt wie Chicago zur Anlage von Spiel- und Erholungsstätten für die Jugend, planmäßig über das Südgebiet der Stadt verteilt, nicht weniger als 4 Millionen Dollars, das sind 16 Millionen Mark, vor kurzem mit einem Male ausgeworfen hat, so mögen unsere Städte sich an solch großzügigem Vorgehen ein Beispiel nehmen. Auch die Einrichtung von Kindergärten steht bei uns, im Heimatlände Friedrich Fröbels, meist noch ganz in den Kinderschuhen. Von unsern privaten, in der Hauptsache von konfessioneller Seite eingerichteten „Kinderbewahranstalten“ entsprechen nach meinen Erfahrungen sehr viele in keiner Weise auch nur bescheidenen gesundheitlichen Anforderungen. Und doch sind diese Anforderungen, wo es sich um die ganz Kleinen handelt, das allerwichtigste!

(Fortsetzung folgt.)